8. März : Frauen gingen auf die Strasse

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **2 (1976)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-358392

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 4, April 1976, 2 Jg. Sfr. -.50

Emanzipation

Zeitung der Progressiven Frauen Schweiz (PFS)

EMANZIPATION POSTFACH 338 4001 BASEL/ ERSCHEINT 10 MAL PRO JAHR/ HERAUSGEBER: REDAKTION DER PFS/ DRUCK: O-PRINT / IM ABO 5.-FR.

Eine Frau im Verfassungsrat des Jura

Valentine Friedli ist die einzige Frau, die in den Verfassungsrat des Jura gewählt wurde. Es wird ihre Aufgabe sein, bei der Ausarbeitung der neuen Verfassung für die Rechte der Frau einzustehen. Wir drucken auszugsweise ein Interview ab, dass Frau Friedli dem "Democrate" gab.

VALENTINE FRIEDLI, WER SIND SIE?

Ich wurde in Courtételle geboren. Dort besuchte ich die Primarschule, dann in Delémont die Sekundarschule. Nach einer Bürolehre arbeitete ich 3 Jahre, verheiratete mich und erziehe jetzt 7 Kinder (2 Mädchen, 5 Knaben), von denen das älteste 24 Jahre alt ist.

WIE VERLIEF IHR POLITISCHER WEG?

Ich wuchs in einem sozialistisch-gewerkschaftlichen Milieu auf. Mein Vater war der erste sozialistische Gemeinderat in Courtételle. 1947 war er Gründungsmitglied des Rassemblements Jurassien (R.J.): deshalb gehörten für uns Sozialismus und das R.J. immer zusammen.
Seit 1964 bin ich Mitglied der Frauenvereinigung für die Verteidigung des Jura (AFDJ) (sie präsidiert die politische Kommission, die Red.). Ich denke, dass die wichtigste Aufgabe die Befreiung des Jura ist.
Anlässlich der Stadtrats-Wahlen in Delémont trat ich offiziell in die SP ein. Ich wurde gewählt und hatte die meisten Stimmen der Kandidaten unserer Partei.
Ausserdem bin ich seit letzten Dezember zweite Vize-Präsidentin des Stadtrates. Ich bin Mitglied der Primarschul- und der Fürsorgekommission.

Solidaritätskampagne

WIE HAT SICH IN IHREN AUGEN DIESE KAMPAGNE ABGESPIELT?

Ruhig. Ihr ging eine Informationskampagne voran, als sich innerhalb des AFDJ eine Kommission bildete, in der alle Parteien vertreten waren, um die politische Situation der Frauen im neuen Kanton und ihre Vertretung im Verfassungsrat zu studieren. Was für uns Priorität hatte: die Berufstätigkeit der Frau, die Schule, die Situation der Frau in der Gesellschaft. Wir organisierten Vorträge in den Dörfern, um die Frauen auf diese Probleme hin zu sensibilisieren und interessieren, damit sie die Notwendigkeit, sich zusammenzuschliessen, sehen.
Im Bezug auf diese Kampagne ist zu sagen: wir wollten, dass sie - im Rahmen des R.J. - eine Frauenkampagne sei, die auf Solidarität beruht. Denn für uns war beides gleich wichtig, einmal den Verfassungsrat vorzubereiten, dann aber auch das, was nachher geschehen soll.

WELCHE POLITIK WERDEN SIE IM VERFASSUNGSRAT MACHEN?

Ich glaube, dass es zwischen der Situation der Frauen und der Situation der Arbeiter Parallelen gibt, und zwar in dem Sinn, dass beide unterdrückt sind und Schwierigkeiten haben, ihre Rechte durchzusetzen.

WERDEN SIE EINE FEMINISTISCHE POLITIK MACHEN?

Ich glaube, man kann das sagen. Ja! die Sache der Frauen verteidigen. Aber man muss realistisch sein.
Wir verlangen die Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen, und zwar nicht nur Gleichheit vor dem Gesetz, son-

(Fortsetzung S. 2)

Inhalt

Eine Frau im Verfassungsrat des Jura
Frauen klagen an
Berufsbild Krankenschwester
Aktive Teilnahme der Frauen am Befreiungskampf

Frauen der Progressiven Frauen Schweiz (PFS) an der Demonstration zum 8. März in Zürich.

8. März:
Frauen gingen auf die Strasse

Rund 1000 Frauen und Männer demonstrierten in Zürich am 8. März, dem internationalen Kampftag der Frauen, gegen die fortwährende Benachteiligung der Frauen in unserer Gesellschaft. Auf Transparenten und Plakaten wurden die wichtigsten Postulate der Frauen propagiert: Auf einem Plakat stand z.B. der ironische Satz: "Welch ein Glück, ich darf zurück, zu Haus und Herd, wie sich's gehört". Auf Transparenten wurde die 40-Std.-Woche, 6 Monate Schwangerschaftsurlaub und altbekannte, aber immer noch nicht verwirklichte Forderungen wie "Gleicher Lohn für gleiche Arbeit" und strafloser Schwangerschaftsabbruch gefordert. Nun müssen wir es anpacken, und noch mehr als im vergangenen Jahr in der täglichen Kleinarbeit in allen Bereichen des Lebens die Rechte der Frauen verfechten. Es war ein grosser Erfolg, dass an der Demonstration sechs Frauenorganisationen der deutschen und französischen Schweiz, und die Frauen der Fremdarbeiterorganisationen teilgenommen haben.

KITA-Abstimmung im Kt. Zürich:
Gutes Resultat trotz verlogenen Phrasen

Die kantonalzürcherische Volksinitiative der POCH für die Schaffung von Kindertagesstätten erhielt 69'362 JA-Stimmen gegenüber 221'278 NEIN. In der Stadt Zürich legte jeder dritte Stimmende ein Ja in die Urne. Sieben Parteien hatten die Nein-Parole herausgegeben, drei Parteien empfahlen JA: SP, PdA und POCH. Der Aufruf des Unterstützungskomitees wurde von den Redaktionen der grossen Tageszeitungen unterschlagen, obgleich darin immerhin 11 Kantonsräte (SP/POCH) vertreten waren, 3 Zürcher Gemeinderäte, Nationalrätin Lilian Uchtenhagen und zahlreiche Frauen und Männer aus Erziehung, Kultur, Wissenschaft und verschiedenen Berufen. (vgl. "Emanzipation Nr. 3) Ueberhaupt wurde die Kampagne von den Gegnern der KITA-Initiative äusserst demagogisch geführt. Das Bürgertum führte seine reaktionärste Familiendoktrin ins Feld. An vorderster Front der Gegner standen ausschliesslich Männer. Die Jungfreisinnigen fanden die bündigste Formel für die "Argumente" der KITA-Gegner: Sie verwarfen entschieden die Initiative "der totalitär-kommunistischen POCH als familienfeindlich und kollektivistisch". Da war auch die Rede vom "bedenklichen Schwund an Mutterinstinkt und gesundem Gefühl für das, was ein Kind vor allem braucht" (aus einem NZZ-Leserbrief) usw. usw. Das Resultat der Abstimmung muss gemessen werden an der Bereitwilligkeit, mit der solche hohlen Phrasen und Hetzereien als "Argumente" gebraucht, aufgenommen und verbreitet wurden (nicht zuletzt durch die Medien), und zwar von Leuten, denen natürlich bedeutend mehr finanzielle Mittel zur Verfügung standen als uns.

AZ 4001 Basel
Schweiz. Sozialarchiv
Abt. Periodica
Neumarkt 28
8001 Zürich